

Berner Wochenchronik

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst**

Band (Jahr): **10 (1920)**

Heft 22

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Aelplers Morgenlied.

Frische Bergluft, ewig reine,
Fächle froh die Wange mir;
Erste Morgensonne, scheine
Jugendstark in mein Revier.

Wenn die Strahlen mich begrüßen,
Schau' ich in ein Nebelmeer;
Schlummernd liegt zu meinen Füßen
Noch der Menschen großes Heer.

Wenn ich über Firnen schreite,
Wo ein Nar am Himmel kreift,
Schau' ich glücklich in die Weite,
Die kein größ'res Glück mir weift.

Mühlmann, Solothurn.



Die neue Stellung der Schweiz.

Es gibt welche, und das sind wohl die unverbesserlichen Skeptiker, die sagen, mit dem Eintritt der Schweiz in den Völkerbund hätte sich in ihrer internationalen Stellung rein nichts geändert. Da der Völkerbund selber nur ephemerisch zu nehmen sei, so habe auch unser Beitritt nur einen formellen Sinn und im übrigen werde sich unser Verhalten nach wie vor auf die gleichen Möglichkeiten basieren.

Sie meinen, daß unsere handelspolitische Stellung in dem Maße gut oder schlimm stehen werde, als uns die Siegerländer nötig oder nicht nötig hätten. Sie glauben, unsere militärische Neutralität werde wie bisher als Faktor in den Rechnungen der militärischen ausländischen Kreise nur solange in Betracht fallen, als wir ein Plus oder Minus für diejenige Partei bedeuten, an die wir uns anschließen müßten. Sie weisen darauf hin, daß namentlich dann die Neutralität in die Brüche gehen würde, wenn in unserm Lande revolutionäre Unruhen entständen, die von der gegenwärtigen Regierung nicht bewältigt werden könnten.

Es gibt gewisse Zeichen dafür, daß diese Zweifler im Augenblicke in vielen Dingen recht haben. Denken wir nur an die französischen Einfuhrverbote für gewisse schweizerische Waren, beinahe als Antwort auf unsern Beitritt erlassen und nicht anders abzuwehren als wie früher: durch Repressalien. Und was nützen diese Repressalien, wenn nicht Frankreich sie aus irgend einem Grunde zu fürchten hat? Ein Land sperrt seine Grenzen,

um die heimische Arbeit zu schützen, und sucht sich fremde Grenzen aufzusperrern, um der eigenen Arbeit Absatz zu verschaffen. Solange nicht verhindert wird, daß Staaten sich mit oder ohne Aufkündigung ihrer Handelsverträge schädigen und daß an die Stelle des gesicherten gegenseitigen Absatzes die Anarchie, das ist der Kampfzustand, treten darf, ist keine Gewähr für eine störungslose Weltwirtschaft vorhanden.

Auch die Befürchtung über ausländische Einmischungen entbehrt nicht jeder Grundlage. Und zwar heute mehr als vorher. Wir wissen: Die Linke unseres Landes sieht im Anschluß des Staates an Paris das Präjudiz, um sich als Partei an Moskau anzuschließen. Sollte aber Moskau in absehbarer Zeit in Verbindung mit einem verelendeten Deutschland den Einbruch in den europäischen Westen versuchen, so hätte unsere Neutralität im Innersten einen Bruch. Zwei Sympathien für zwei Systeme stünden gegeneinander. Und dies alles käme daher: Wir hätten nicht zuerst bei uns selber den Ausgleich der beiden Systeme durchgeführt, sondern uns den Gegensätzen angeschlossen, die alle Staaten außerhalb unserer Grenzen zerreißen.

Hat sich nun aber wirklich nichts geändert? Wir glauben doch. Zwar nichts Grundsätzliches. Denn nach wie vor werden wir die Aufgabe haben, an der Gesundung der Welt mitzuarbeiten: am Ausgleich der Gegensätze zwischen den Klassen, indem wir die Wohlfahrt der proletarisierten Volksgenossen auf das höchstmögliche Niveau heben, und am Ausgleich zwischen den Staaten, indem wir dokumentarisch den Ausbau des bestehenden Völkerbundes in eine feste Rechtsinstitution verlangen. Das war so vor unserm Eintritt und wird es bleiben müssen, bis diese Ziele erreicht sind.

Aber in der Methode, womit wir für diese Grundsätze kämpfen, wird eine Aenderung eintreten müssen, indem nun unsere Grundlage der bestehende Völkerbund werden muß und nicht mehr der ideale, dem wir vorher den ungenügenden realen entgegenstellen mußten.

In Zukunft werden also unsere Waffen die Paragraphen des Völkerbundes selber sein, und der Sinn, mit dem wir sie brauchen, heißt, ihren Geist, der letzten Endes mit dem Geiste einer wahren Neutralität verwandt ist, zu vertreten mit allen Kräften. Denn der Geist des Völkerbundes steht auch heute noch der Politik der Sieger diametral gegenüber, und wir werden in Zukunft einen Kampf in ihren Reihen vor Augen haben, der diese Gegensätze zum Aus-

trag bringt und dem Geiste die Oberhand erringt über die Gewalt.

Verstehen wir als Staat unsere Verpflichtung zum Geiste gegenüber der Gewalt, so kann auch ein allenfalls erfolgender Anschluß der Linken an Moskau ebenso ephemerisch bleiben, wie der Staatsanschluß an eine Liga der Gewalt, die sich langsam in eine Liga der Verständigung auswächst und welcher wir im Sinne schweizerisch orientierter Politik beitreten konnten, mit dem festen Willen, ihre Umwandlung zu fördern.

F.

Die nun aufgehobene eidgenössische Flugpost beförderte letztes Jahr 23,530 Sendungen. Auf jeden Flugplatz traf es durchschnittlich rund 163 Sendungen. Trotzdem der Flugplan so gestaltet war, daß er gegenüber der Bahnpost erhebliche Vorteile in der Beschleunigung hat, blieb die Benützung der Flugpost hinter den bescheidensten Erwartungen zurück. Die sechsmonatliche Probezeit hat den Beweis erbracht, daß in unserem kleinen Land mit dem dichten Bahnpostnetz kein Bedürfnis für eine Flugpost vorhanden ist.

Da in zahlreichen schweizerischen Gemeinden die Wahlergebnisse nicht versiegelt worden waren, will die Geschäftsleitung der sozialdemokratischen Partei des Kantons Bern gegen die Volksabstimmung vom 16. Mai über den Beitritt der Schweiz zum Völkerbund einen Rekurs anhängig machen.

In einem längeren Bericht empfiehlt der Bundesrat der Bundesversammlung Verwerfung der Initiative Rothemberger, die dem Ertrag der Kriegsgewinnsteuer einen Betrag von 250 Millionen Franken als Fonds für die Durchführung der Alters-, Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung entnehmen will. Die Initiative soll Volk und Ständen ebenfalls zur Verwerfung empfohlen werden.

Die schweizerischen Tabakindustriellen haben beschlossen, vom 20. Mai an einen Aufschlag für die Stumpen eintreten zu lassen. Die Zehnerpäcklein kosten von nun an 70 Rappen und die Zwanzigerpakete Fr. 1.40.

Die Schweizerischen Bundesbahnen erzielten im vergangenen Monat April folgendes Betriebsergebnis: Beförderte Personen 7,472,000 (im gleichen Monat des Vorjahres 6,117,372); beförderte Gütertonnen und Postverkehr: 1,167,000 (im Vorjahr 1,049,138). Total der Betriebseinnahmen: 31,438,000 Franken (27,170,815), oder 10,908 Fr. per km (9428). Total der Betriebsausgaben: 25,429,000 Fr. (21,299,006), oder per

Kilometer 8823 Fr. (7390). Der Ueber- schuß der Betriebseinnahmen über die Betriebsausgaben beträgt demnach 6,009,000 Fr. (5,871,808). —

Im Monat April belief sich der Bruttoertrag der eidgenössischen Stempelsteuer auf 1,772,109 Franken gegen 1,240,759 Fr. im April des Vorjahres. In den vier ersten Monaten des laufenden Jahres ergab die Stempelsteuer 7,046,332 Fr. gegen 6,649,688 Fr. im gleichen Zeitraum des Vorjahres. —

Nach einer Veröffentlichung des schweizerischen Gesundheitsamtes belief sich die Ausgaben der Kantone zur Bekämpfung der Grippeepidemie auf Fr. 3,099,145, woran der Bund eine Subvention von 1,058,856 Fr. leistete. Einnahmen wurden für 687,774 Fr. gemacht. Der Kanton Bern hatte Ausgaben von 243,002 Fr. Die Gesamtzahl der Grippefälle im Jahre 1919 betrug 86,000 gegen 664,000 im Vorjahre 1918. —

Aus dem Bundeshaushalt wird die erste Enttäuschung hinsichtlich des Völkerbundes gemeldet, nämlich, daß die nächste Sitzung des Völkerbundesrates nicht in Genf stattfindet, sondern in San Sebastiano und die übernächste in Brüssel. Darüber ist man selbstverständlich erstaunt, daß Genf, das als Sitz des Völkerbundes bezeichnet wurde, für diese Zusammenkünfte umgangen werden soll.

Die Schweizerkolonie in Paris konnte letzter Tage auf einen hundertjährigen Bestand zurückblicken. Sie feierte den Anlaß durch eine Zentenarfeier im Temple de l'Oratoire und später mit Bankett und Tanz im Hotel Continental. Es wurde ferner ein Zentenarfonds gegründet, der in wenigen Tagen die Summe von 160,000 Fr. einbrachte. —

Ende Mai sollen über 500 schweizerische An siedler aus Rußland in die Heimat zurückkehren. —

Letzte Woche trafen in Basel 700 deutsche Ferienkinder und 270 Auslandsschweizerkinder ein, die zu einem längeren Aufenthalt im Lande herum verteilt werden. —

Mit dem 30. April 1920 schließt die Rechnung der Zentralstelle der schweizerischen Nationalspende mit folgenden Zahlen ab: Am 31. Januar 1920 betrug der Aktiobaldo der Rechnung Franken 2,929,065.74. In den Monaten Februar, März und April 1920 sind als kantonale Nachtrags-Sammelergebnisse 8350 Franken, an direkten Spenden Fr. 6717.85, an Auslandspenden Fr. 18,070.65, an Bank- und Wertschriftenzinsen Fr. 69,275.10, an Warenerlös Fr. 39,768.05 und an Rückvergütung auf Subventionen Fr. 90,516.85 eingegangen. Totaleinnahmen: Franken 232,599.50. An Ausgaben sind als Subventionen Fr. 530,000 und allgemeine Spesen Fr. 357.80 zu verzeichnen, so daß der Bestand auf den 30. April 1920 die Summe von Fr. 2,631,407.44 aufweist. —

Die vom eidgenössischen Finanzdepartement bestellten Experten zur Prüfung der Tabaksteuerfrage schlagen vor, die Steuer nach dem Detailverkaufspreis der Fabrikate zu berechnen und eine Sondersteuer auf Zigarettenpapier zu erheben.

Die Fabrikatsteuer wäre 15 Prozent, die Steuer auf Zigarettenpapier 4 Fr. für 1000 Blatt. Der Ertrag wird auf 20 bis 30 Millionen berechnet. — Anschließend an diese Frage hat der Bundesrat die Einführung und Finanzierung der Alters-, Invaliditäts- und Hinterbliebenen-Versicherung eingehend geprüft und gefunden, daß die Tabaksteuer dafür zu verwenden sei, ferner sei die Frage der Einführung einer eidgenössischen Erbschaftsteuer zu prüfen, dann die Bier- und allgemeine Alkoholsteuer überhaupt. Der Bundesrat schlägt auch vor, eine Steuer auf die während des Krieges geschaffenen und vergrößerten Vermögen zu erheben, um das große Werk der allgemeinen Volksversicherung ins Leben zu rufen. —

Nach dem Bericht des eidgenössischen Veterinäramtes belief sich die Gesamtzahl der an Maul- und Klauenseuche erkrankten Haustiere auf 31,434 Stück oder auf 21,706 Stück mehr als im Vorjahre. Davon mückten 10,200 Stück geschlachtet werden. Der Bund hat an die von der Seuche heimgesuchten Kantone 2,442,000 Fr. in Beiträgen ausbezahlt. —

Die Zahl der in der Schweiz sich aufhaltenden fremden Deserteure und Rekrutäre betrug am 31. März 1920 18,692 gegenüber 25,899 vor Jahresfrist. —



† Joh. Gottfr. Mauerhofer-Saldimann, gew. Großkaufmann in Trubschachen.

An den Folgen einer Blinddarmoperation, der er sich im hohen Alter von 78 Jahren noch unterzogen hatte, starb Ende April Herr Johann Gottfried Mauerhofer, der weitherum bekannte Senior-Chef einer der angesehensten und ältesten Käseexportfirmen des Emmen-



† Joh. Gottfr. Mauerhofer-Saldimann.

tals. Mit ihm ist ein Mann von ausgeprägter, kraftvoller Berner Art dahingegangen. Mit guter Bildung und tüchtiger Geschäftsfertigkeit verband er ein

gegen jedermann wohlwollendes, offenes, aufrichtiges Wesen, das nichts anderes wollte, als was ihm recht erschien. Geboren und aufgewachsen in Trubschachen, kam er in seinen besten Mannesjahren auf den alljährlichen Geschäftsreisen weit in der Welt herum. Vermöge seines guten Gedächtnisses, einer bemerkenswerten Belesenheit und gewandten Mitteilungsgabe war er ein sehr unterhaltender Gesellschafter; wo er dabei war, konnte Langeweile nicht aufkommen, und es war stets ein Genuß, seinen ernsten und heiteren Erzählungen zuzuhören. Als Mitglied und Präsident der Schulkommission, wie später als Mitglied des Gemeinderates, hat er der Schule und Gemeinde in entschieden fortschrittlichem Geiste gedient. Die Lehrerschaft des Ortes, mit der er stets herzlichst freundschaftliche Beziehungen unterhielt und der er manchen Beweis seiner Schulfreundschaft gab, wird ihm ganz besonders ein dankbares Andenken bewahren. — Aus edelster Vaterlandsliebe war er mit Leib und Seele Soldat und machte als schmuder Scharschützenoffizier die Grenzbesetzung von 1870/71 mit. Ein allseits beliebter Waffenkamerad, bewährte er allen, mit denen er in nähere Berührung gekommen war, auch nach der Entlassung aus der Wehrpflicht eine treue Freundschaft. Ein leidenschaftlicher und trefflicher Schütze, brachte er „manchen schönen Preis vom Freudenschießen“ heim. Den vaterländischen Angelegenheiten brachte er bis ans Ende seiner Tage stets das regste Interesse entgegen. Als seriöser und fulanter Kaufmann hat er sich all die Jahre hindurch im loyalen Verkehr mit den vielen Käsevorständen in einem großen Bekanntenkreis Achtung und Beliebtheit erworben. Auch ihm wurde des Lebens Freude nicht ungetrübt zuteil; doch wie er selbst treue Freundschaft zu halten gewohnt war, so fand er auch treue Freunde als starke Stützen in der Not und hinterm Rücken, wie er es verdiente. Aus glücklicher Ehe wuchs ihm eine Schar blühender, wohlgeratener Söhne und Töchter heran, denen er eine sorgfältige Erziehung und Ausbildung zuteil werden ließ. Und als die Jahre sich mehrteten, das Alter mächtig sich kündete, da fand er kraftvolle Hilfe in seinen ältesten Söhnen, die nun als Teilhaber in sein Geschäft eintraten und ihm immer mehr die Last der Geschäfte von den Schultern nahmen. So konnte er die letzten Jahre seines Lebens, umhegt von der liebenden Sorge der Seinen, insbesondere seiner trefflichen Gattin, in Ruhe genießen. Nun die Stunde der Heimkehr auch für ihn geschlagen hat, wird sein Heimgang manchem seiner vielen Freunde und Bekannten nahe gehen. Sein Andenken aber bleibt ihm für alle Zeiten durch sein Wirken gesichert. —

Der Regierungsrat hat zu Notaren des Kantons Bern patentiert (alphabetische Reihenfolge): Paul Beetschen in Erlach, Ernst Rüenzi und Ernst Marx, beide in Bern, Werner Meyer, Fürsprecher in Langenthal, Max Stettler, Fürsprecher in Bern, und Arnold Urfer in Bönigen. Folgenden Kandidaten wird das Zeugnis ausgestellt, daß sie die

erste, zur Erlangung des Notariatspatentes vorgeschriebene Prüfung (Propädeuticum) mit Erfolg bestanden haben (alphabetische Reihenfolge): Ernst Ledermann in Großhöchstetten, Eduard Marti in Rapperswil, Ernst Rufer in Worb und Jakob Zuber in Sumiswald. —

Nach dem Bericht der Bieler Uhrenkammer erreichte die Ausfuhr von Uhren im Jahre 1919 den Betrag von Franken 314,787,644 gegen 215,270,887 im Vorjahre. In der ersten Reihe der Abnehmer steht immer noch Amerika, dann folgen England, Italien und Deutschland. Indien, China und Japan haben ihre Bestellungen gegenüber früher vermehrt. —

Am 30. Mai wird der Betrieb der Drahtseilbahn Interlaken-Heimwehfluh wieder aufgenommen. Der seinerzeit befürchtete Abbruch kann, wie man an zuständiger Stelle versichert, vermieden werden. —

In Schüpfen stieß man bei Kanalarbeiten auf eine Anzahl menschlicher Skelette, die auf eine mittelalterliche Grabstätte schließen lassen. —

Der Kunstsalon Kuhn in Biel beherbergt bis zum 5. Juni nächsthin die Ausstellung der „Walze“, der Vereinigung schweizerischer Künstlergraphiker. Sie umfasst 120 Werke und kann unsern Lesern zum Besuche bestens empfohlen werden. —

Zum Ingenieur des Bahnbezirktes Spiez wählte die Direktion der Lötschbergbahn Herrn Walter Neuhaus in Thun. —



† Fritz Käfer,

gew. Buchdruckerbesitzer in Bern.

An einem Schlaganfall starb am 9. Mai Herr Buchdruckerbesitzer Fritz Käfer, ein Mann, der in der Schwarzweiskunst des Schweizerlandes lange Jahre eine führende Rolle spielte. Die Arbeiten, die aus seiner Druckerei kamen, hatten Ansehen und genossen guten Ruf. Wer früher eine gute farbige, dabei saubere und drucktechnisch einwandfreie Druckfläche wünschte, dachte sicher zuerst an Fritz Käfer. — Der Verstorbene hatte eine durch den frühen Tod des Vaters getrübtte Jugendzeit durchzumachen, trat im Frühjahr 1874, nachdem er die damalige vorzügliche Gewerbeschule hinter sich hatte, in die alte Hallersche Buchdruckerei als Setzer in die Lehre. Galt er schon als Lehrbub zu den Besten, so hat er später als Gehilfe und Prinzipal gehalten, was er versprochen. Nach bestandener Gehilfenprüfung trat er in den Typographenbund ein und wurde schon früh in die leitenden Stellungen dieser Organisation berufen. 1886 wurde er zum Vizepräsidenten und 1888 zum Zentralpräsidenten des schweizerischen Typographenbundes gewählt und leitete dessen Geschäfte in vorbildlicher Weise. Von 1891 bis 1895 besorgte er auch die Re-

daktion der „Helvetischen Typographia“. Als sich Herr Käfer im Jahre 1893 selbstständig machte, trachtete er auch in dieser neuen Stellung das Ansehen des



† Fritz Käfer.

Buchdruckerstandes zu heben. Zuerst als Sekretär, später als Präsident der stadtbernischen Buchdruckervereinigung hat er sein Bestes geleistet.

Fritz Käfer war seiner Naturanlage nach kein Allerweltsfreund; er war eher ein Kämpfer und konnte oft recht derb werden. Wehe dem, der mit unlauteren Mitteln focht und die Ehre seines Standes herabzog, der fand in Käfer einen schonungslosen Gegner. Wessens Freund er aber wurde, dem blieb er Freund sein Leben lang und in des Wortes edelster Bedeutung. Sein Andenken wird in seinem Kreis nicht so bald verblasen.

† Castor Vogler,

gew. Schuhmachermeister in Bern.

Anfangs Mai starb an einem Herzschlage Herr Castor Vogler, gewesener Schuhmachermeister in Bern. Er war am frühen Morgen kaum in seine Werk-



† Castor Vogler.

stadt gekommen, so fiel er entsiekt vom Stuhle. Neben seinen Angehörigen trauern um den Verstorbenen namentlich die bernischen Kollegen, dann die Ge-

nosenschaft schweizerischer Schuhmachermeister, deren Zentralpräsident er lange Jahre hindurch war und deren Wertschätzung und Liebe er durch opferfreudige Arbeit vollaus verdient. Der Verstorbene wurde 1863 im Aargauischen geboren und machte nach Absolvierung der Dorfschule eine zweieinhalbjährige, aber gründliche Lehrzeit durch. Hierauf ging er alter guter Sitte gemäß auf die Wanderschaft, um die weitere Heimat kennen zu lernen und seine Berufskenntnisse auszubilden; so sah er ein schönes Stück unseres schweizerischen Heimatlandes. 1884 kam er zum erstenmal nach Bern, ging dann wieder auf die Wanderschaft, kehrte aber schon im folgenden Jahre anlässlich des eidgenössischen Schützenfestes zurück, um nunmehr dauernd in unserer Stadt zu bleiben. 1891 verheiratete sich Herr Vogler mit der Witwe seines ehemaligen Meisters und führte dessen Geschäft weiter bis zu seinem plötzlichen Tode. — Allen, die ihn kannten und die näher mit ihm zu tun hatten, war er ein lieber Weggefährte, ein treuer Mitarbeiter und treffliches Vorbild. —

Für die am 12. und 13. Juni stattfindenden Wahlen für die Halberneuerung des 80gliederigen Stadtrates von Bern haben die Gewerbe- und Bürgerpartei, die konservativ-demokratische Partei und die Bauern- und Bürgerpartei ein Kartell mit gemeinsamer Liste beschlossene. —

Das Regierungsstatthalteramt hat die Abstimmung über das Gemeindebudget vom 2. Mai kassiert und als ungültig erklärt. Maßgebend für den Entscheid war der Umstand, daß das Abstimmungsmaterial nicht vorschriftsgemäß versiegelt, sondern einfach verschürt zur Zählung abgegeben wurde, so daß auch eine Nachzählung wertlos gewesen wäre. Der Gemeinderat hat gegen diesen Entscheid an den Regierungsrat rekurrirt.

In aller Stille wurde in Bern ein schweizerisches Taubstummenmuseum gegründet als Schöpfung des verdienten Vorkämpfers in der Taubstummenfürsorge, Herrn Eugen Sutermeister, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, alle Gegenstände und bildlichen Darstellungen zu sammeln, die mit Bezug auf das schweizerische Taubstummenwesen gegenwärtigen oder historischen Wert haben. Anlässlich der Delegiertenversammlung des schweizerischen Fürsorgevereins für Taubstumme fand im Bürgerhaus in Bern eine Ausstellung dieses Museums statt, die durch künstlerische, kunstgewerbliche und literarische Arbeiten Taubstummer ergänzt wurden. Diese Arbeiten legten ein beredtes Zeugnis ab vom Streben und Fleiß der Taubstummen, aber auch vom Siege des Geistes über die durch das Gebrechen der Taubheit geschaffenen Hindernisse. Die Ausstellung war bis zum 24. Mai dem Publikum geöffnet. Das Eintrittsgeld wird nun für ein demnächst im Kanton Bern zu gründendes Heim für taubstumme Männer verwendet werden, die dem Kampf ums Dasein nicht mehr gewachsen und darauf angewiesen sind, daß man ihnen hilft. —

Die Direktion der bernischen Straßenbahnen (Betriebslänge 14,6 Kilometer) teilt über die Betriebsergebnisse vom Monat April folgendes mit: Die Anzahl der gefahrenen Wagenkilometer betrug 313,006 (im gleichen Monat 1919: 335,604); beförderte Personen 1,668,634 (1919: 2,145,965). Die Betriebseinnahmen betragen: Aus dem Personenverkehr: 289,018 Fr. (262,535 Fr.), per Wagenkilometer 92,3 Rp. (78,2 Rp.); Einnahme pro Reisenden 17,5 Rappen (12,2 Rappen); verschiedene Einnahmen 1430 Fr. (2179 Fr.). Total 290,448 Franken (264,712 Fr.). Die Ausgaben beliefen sich auf 287,855 Fr. (291,323 Fr.). Der Einnahmenüberschuß Januar-April 1920 beträgt 27,040 Fr. —

Die Bauarbeiter Berns haben in ihrer Versammlung vom 21. Mai beschlossen, den wochenlangen Streik abzubrechen und am 26. Mai die Arbeit bedingungslos wieder aufzunehmen. Die Baumeister haben jedoch die Arbeit nicht aufnehmen lassen; sie verlangen zufolge eines bindenden Beschlusses des schweizerischen Baumeisterverbandes, daß die Bauarbeiter der ganzen Schweiz bedingungslos zur Arbeit zurückkehren. —

In Bern hat sich ein Komitee gebildet, welches die Gründung einer schweizerischen Handelsgenossenschaft auf rein kommerzieller Basis zur intensiven Förderung des schweizerischen Warenabfahes in Nordamerika beabsichtigt. Die Initiative beruht auf einer weitverbreiteten Bewegung der amerikanisch-schweizerischen Kaufleute in Amerika, welche dem Komitee namhafte Mittel zur Errichtung einer Einkaufs- und Verkaufsstelle in New York zur Verfügung gestellt haben.

An der staatswissenschaftlichen Abteilung der juristischen Fakultät hat Herr Edgar Steuri in Bern zum Doctor rerum politicarum promoviert. Die Dissertation behandelt das Thema: Die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Spanien und der Schweiz. —

Die Volkshochschule Bern will jedem Mann Gelegenheit geben, ohne Vorbedingung sich höhere Bildung anzueignen, ohne Rücksicht auf den Beruf, der ausgeübt wird, und die Schulung, die genossen wurde. Die Volkshochschule steht nicht im Dienste einer Partei, sondern sie dient einzig der Volksbildung. Im verflorenen Winter wurden Abend- und Nachmittagskurse abgehalten. Im Sommer veranstaltet die Volkshochschule Exkursionskurse, und zwar zunächst folgende: 1. Heimatschutzfragen: 4 Exkursionen unter Leitung von Herrn Kollier, Präsident des Heimatschutzvereins. 2. Naturgeschichtliche Exkursionen unter Leitung von Herrn Dr. W. Lüdi, Gymnasiallehrer. Vorgesehen sind einige halbtägige Exkursionen in der Umgebung Berns und eventuell eine ganztägige in den Boralpen oder Jura. —

Kleine Chronik

Eidgenossenschaft.

In der Klageangelegenheit gegen den Genfer Advokaten Renaud-Charrière und Herrn Bestel, die vom Bundesrat wegen Verleumdung der Herren Motta

und Schultheß vor Bundesstrafgericht angeklagt wurde, endete mit der Verurteilung der beiden Angeklagten. Renaud-Charrière wurde zu einem Monat Gefängnis und 500 Fr. Buße, Bestel zu 14 Tagen Gefängnis und 500 Fr. Buße verurteilt. —

Aus dem Bernerland.

Am 21. Mai vergewaltigte und ermordete in der Nähe von Zollbrüd ein Unbekannter ein bei der Familie Siegenthaler in Benzenberg verlostgeldefes zwölfjähriges Mädchen Namens Moser von Obermatt. Als das Mädchen mittags nicht aus der Schule kam, ging man auf die Suche und fand es erwürgt am Waldrand liegen. —

Auf den Alpen des Niedersimmentals, die mit Vieh besetzt sind, ist wegen der Verschleppungsgefahr der Maul- und Klauenseuche jeder Touristenverkehr verboten. Die Gäste der Berghotels und Pensionen dürfen erst nach einem acht-tägigen Aufenthalt und mit Erlaubnis Touren unternehmen. —

In Anbetracht der großen Viehseuchengefahr mußte sich die diesjährige Frühjahrsession des bernischen Großen Rates auf nur acht Tage beschränken. Nach einer bemerkenswerten Ansprache durch den Präsidenten Fürspreh Pfister kam die Interpellation Dr. Hagen über die Besetzung der Stelle eines Kantonsarztes durch Prof. Howald zur Sprache. Die Erklärungen der Regierung befriedigten den Interpellanten nicht. Er stellte am Schluß den Antrag, die provisorische Besetzung der Stelle sei zu ändern. Nach der zweiten Lesung des Gesetzes betr. Jagd und Vogelschutz fand der Regierungsantrag über die Aufnahme eines Anlehens von 20 Millionen Franken keinen Widerspruch. Erhebliche Debatten verursachte der Regierungsantrag auf Erhöhung des Steuerfußes, der von den Sozialdemokraten bekämpft wurde. Der Rat nahm aber den Antrag schließlich mit großem Mehr an. — Ueber die neuen schweren Ausbrüche der Maul- und Klauenseuche im Bernerland fand eine lebhaftige Aussprache statt. Die Maßnahmen der Regierung und des Kantonsstierarztes erhielten eine lobende Erwähnung. — Die Verlegung der Zwangserziehungsanstalt Trachselwald nach dem Tessenberg wurde beschlossen. — Eine Motion Jakob über die Wahl der beiden Ständeräte durch das Volk wurde vom Rate abgelehnt. — Schließlich kamen die Wahlen zustande. Neuer Grobtratspräsident ist Herr Ramstein geworden; I. Vizepräsident Herr Bühlmann und II. Vizepräsident Herr Rob. Grimm. — Als Regierungspräsident wurde Herr Stauffer gewählt und als Vizepräsident Herr Nationalrat Burren.

Unglücks- und Todesfälle. Nach kurzer schwerer Krankheit starb am Samstag den 22. Mai in Bern Herr Rudolf Heim, gewesener Architekt auf der städtischen Baudirektion. — Auf der Brücke zu Narwangen wurde Herrmann Tenzler, der Sohn des Gutsbesizers im Weissenried, von einem daherrausenden Automobil erfasst und überfahren. Schwerverletzt mußte der Verunglückte vom Plake getragen werden, während

sich die Autofahrer aus dem Staube machten. — In Biglen traf beim Abschließen von Krähen ein junger Landwirt seinen zwölfjährigen Bruder, der in der Schukrichtung vorbeisprang, in den linken Oberschenkel. Der Blutverlust war so groß, daß der Knabe auf dem Transport ins Spital starb. — Am 24. Mai ist der auch im Bernerland von zahlreichen Schauflügen her bekannte Klinger Laddeoli mit seinem Mechaniker Giovanelli in der Nähe von Romanshorn in den Bodensee abgestürzt und ertrunken. — Nach langem schweirem Leiden starb am vergangenen Pfingstsonntag Gymnasiallehrer Dr. Rudolf Fischer, seit 25 Jahren Lehrer an unserm städtischen Gymnasium. — In Büzberg fiel bei einer Turnübung der 23 Jahre alte Gottfried Waldmann so unglücklich, daß er bald darauf an einer Rückenmarkverletzung starb. — In der Drahtzugfabrik Bözingen wurde der 31 Jahre alte Charles Guggisberg von einem Lift eingeklemmt und schwer verletzt. Der Arzt konstatierte Lungen- und Nierenverletzungen. —

Kirchenkonzert Klona Durigo — Ernst Graf.

(Eingef.) Am nächsten Dienstag den 1. Juni veranstaltet Ernst Graf im Münster eine Kirchenmusik mit Klona Durigo, deren hohe Kunst in Bern keiner Einführung mehr bedarf. Gesänge von Schubert, Brahms, Couperin, Schoel und Suter, sowie neben kleineren Orgelwerken von Max Reger der großangelegte „Choral“ in A-moll von César Franck bilden das Programm des Abends, dem überdies Alphonse Brun, Emile Cousin und Arnold de Groot ihre Hülfe leihen. Der Reinertrag der Veranstaltung ist zur Ausrüstung der Studienbibliothek der Bernischen Musikgesellschaft bestimmt; möge dies ein Anlaß mehr zu recht zahlreicher Versammlung unserer bernischen Musikgemeinde sein!

Kunstmuseum.

(Mitget.) Eine neue Schenkung hat soeben das Kunstmuseum bereichert. Die Herren Arthur, Hermann und Walter von Bonstetten haben dasselbe in großzügiger Weise mit den Studien und Skizzen ihres Großvaters, des Malers Abraham Sigmund August von Bonstetten-Sinneringen (1796—1879) bedacht. Diese Gabe besteht aus 336 Studienblätter (meistens in Del skizzierte Landschaften) und 15 Skizzenbüchern. Sigmund August von Bonstetten empfang von seinem Vater, der Oberamtmann in Signau war, die kräftigste Anregung für die Kunst, so daß er später in seinem Berufe als Offizier in holländischen Diensten alle seine Muße der Malerei widmete. Schon damals erregte ein großes Delbild, das Innere der Kathedrale von Antwerpen darstellend, Aufsehen an einer Kunstausstellung in Brüssel. Seit 1827 gab sich v. Bonstetten ausschließlich dem Künstlerberufe hin, bereifte mehrmals Italien, wo er mit Thorwaldsen und Leopold Robert Fühlung nahm, und bewohnte meistens sein schönes Landgut Sinneringen, daselbst bis zu seinem Tode fleißig malend.

Völkerbundsibyllen.

Hell schwebt der Geist des Völkerbunds,
Gar lieblich anzuschauen,
Im Apfelblütenunschuldskleid
Ob unsern welschen Gauen.
Ob Fribourg weht es plötzlich kalt,
Herr Glesson sehr ergrimmt:
„Professor Beck muß weg, weg, weg,
Dieweil er anders stimmte.“
So will's die Zukunftsfreiheit und
Der Völkerbund, der Völkerbund!

Und weiter schwebt der hehre Geist
Im Volksveröhnungschleier.
In Laufanne und in Morges da facht
Man an die Freudenfeuer.
Herr Moraz malt ein schönes Bild,
Das man als Opfer brachte:
„Herr Wille wird verbrannt, verbrannt,
Dieweil er anders dachte.“
So will's die Zukunftsfreiheit und
Der Völkerbund, der Völkerbund!

Und weiter schwebt der hehre Geist,
Sich anderswo zu zeigen,
Man tanzt in dolci jubilo
Den Völkerbundesreigen.
Auch Oberst Schibler, de Perrot,
Die welsche Preß' ergroßten:
„Drum fort mit ihnen, fort, fort, fort,
Dieweil sie anders wollten.“
So will's die Zukunftsfreiheit und
Der Völkerbund, der Völkerbund!

Stotta.

Plan und Führer durch Bern. Herausgegeben vom Verkehrsverein der Stadt Bern 1920.

Die Neuauflage des offiziellen kleinen Führers durch Bern mit dem bekannten prächtigen Doppelseitigen Plan für die Stadt Bern und ihre Umgebung ist nicht nur für die Fremden berechnet; auch der alteingesessene Berner, der Schritt halten will mit der Zeit, muß das Büchlein besitzen. Er wird durch dieses auf vieles aufmerksam gemacht, was in der rasch wachsende Stadt neu und anders geworden ist. Mit Gewinn merkt er sich aber nicht nur die neuen Adressen, sondern frischt er auch das alte Wissen von den Sehenswürdigkeiten der Stadt auf. In allen Fragen des städtischen Verkehrs ist das Büchlein ein trefflicher Berater. Man findet hier gewisse Dinge leichter als im umfänglichen Adressbuch.

H. B.

La Patrie suisse.

C'est un fascicule unique dans son genre comme beauté et variété que le numéro 695 (12 mai) de la Patrie suisse: il nous apporte, à propos de l'exposition retrospective des œuvres du peintre Charles Giron, un vivant portrait de l'éminent artiste dans son atelier, et la reproduction, admirablement réussie, de cinq de ces œuvres; ajoutez-y la reproduction de trois belles affiches illustrées relatives à la votation sur la Société des Nations, un cliché montrant M. Motta, président de la Confédération en tournée de propagande dans le Jura bernois; de ravissants groupes du cortège du Sechseläuten, à Zurich; trois superbes et impressionnantes scènes de la Gloire qui chante, deux pittoresques vues de la Landsgemeinde de Glaris; les portraits de M. le Dr André Mercier, professeur de droit à l'Université de Lausanne, que les événements ont mis en vedette, du grand sculpteur tessinois Vincenzo Vela, du Dr Douček, ministre plénipotentiaire tchéco-slovaque en Suisse: voilà, au total, vingt magnifiques illustrations avec autant d'articles

variés, ayant trait tous aux choses de chez nous et à notre Patrie suisse. Quel éloge serait plus beau!
E. B.

Die Schweiz an den europäischen Friedenskongressen. Von Dr. A. Lätt, Sekretär der Gruppe London der Neuen Helvetischen Gesellschaft. Verlag W. Trüb, Olten. Preis Fr. 2.—.

Eine verdienstvolle Arbeit hat Herr Dr. Lätt in seiner 107 Seiten umfassenden Schrift geleistet, aus welcher die Wichtigkeit der Vertretung der Schweiz an den früheren Friedenskongressen mit voller Deutlichkeit hervorgeht. Daraus ergibt sich auch die Notwendigkeit des Beitrittes der Schweiz zum Völkerbund.

Das künstlerische politische Plakat in der Schweiz. Einleitung von Edwin Lütthy mit Meinungen plakatstiftender Künstler und 32 originalgetreuen Wiedergaben. Basel, 1920, Verlag von Helbing & Lichtenhahn. Preis Fr. 4.—.

Die Plakatwände unserer Städte sind zutreffend mit dem Ausdruck „Bildergalerie der Straße“ bezeichnet worden. Interessant ist die Entwicklung, die das politische Plakat in neuester Zeit erfahren hat. Die deutschen Volkswahlen haben in dieser Beziehung auch die Schweiz beeinflusst. Auch bei uns wurde die werbende und überredende Kraft des Bildes in den Dienst der Wahlen und Abstimmungen gestellt, zuerst in ausgiebiger Weise bei den Nationalratswahlen 1919. Eine originelle Sammlung der besten dieser Plakate, ergänzt durch solche für die Bundessteuer und für und gegen das Frauenstimmrecht liegt uns hier vor. Ein Text des Herausgebers und schriftliche Rundgebungen und Kommentare der Plakatkünstler selber geben in unergleichlicher Weise Einblick in das Problem der Plakatkunst. Die interessante Broschüre sei bestens empfohlen.

H. B.

Am Schreibtisch arbeitende Männer nähren sich am besten mit Tobler-Kakao — in Paketen mit der Bleiplombe. — Höchster Nährwert bei geringstem Gewicht, regt Herz und Nieren milde an.

Für die neue Wohnung!

**Drucklinoleum- und Läufer
Inlaid- und Granitlinoleum- und Läufer
Milieux für Salon, Wohnzimmer, Veranda,
Vestibül
Bett- und Divanvorlagen
Tür- und Pultvorlagen
Chinamatten
Möbelstoffe Wachstuch
Woldecken, Wachstuchspitzen
Läufer in Cocos, Jute, Bouclé,
Tapestry und Moquette**

46

Bertschinger & Co Zeughausgasse 20 **Bern**

**Kinder-Kleidchen
Erstlings-Artikel
Taufgeschenke**

165

Zwygart & Co.
55 Kramgasse 55

**KURORT
OTTENLEUEBAD**

(Guggisberg) 1450 Meter ü. M.

Bern-Schwarzenburg-Bahn

Nervösen, Blutarmen, Rheumatikern,
Rekonvaleszenten bestens empfohlen.
Juni und September grosse Preisermässigung.
Vereine und Gesellschaften Spezialpreise.

Fahr-Postverbindung
von Station Schwarzenburg bis zum Kurhaus. 175

Eigene Landwirtschaft.

Prospekte durch die Direktion und Herrn Dr. med. E. Zbinden,
Arzt in Riggisberg.

**Ameublements
Friedr. Pfister
BERN
14-16 Speichergasse**

Verlobte!

Schöne, komplette **Schlaf-, Wohn- und
Esszimmer, Herrenzimmer, Salons,**
komplett, alles in erstklassiger Ausführung
zu bescheidenen Preisen.

Besuchen Sie gefl. meine ständige **grosse
Ausstellung.**

Nun Amthausgasse
Nr. 7



Lingerie Tschaggeny



Nun Amthausgasse
Nr. 7

Anerkannt gutempfohlenes Spezialgeschäft für

52

Aussteuern

Eigenes Atelier

Damenwäsche

Billigste Preise

Herrenwäsche



Jetzt habe ich ihn

den echten **Tobler-Cacao** in Paketen mit der Bleiplombe und bereite mir daraus ein gesundes, wohlschmeckendes Getränk, das nicht die Nerven aufregt, wie der so schädliche Kaffee und Tee. Tobler-Cacao ist leicht löslich und stopft nicht. Nur echt in Paketen mit der Bleiplombe von 100g. 65cts, 200g. frs. 1.25, 400g. frs. 2.50 und 1kg. frs. 6.25

Stolzer, kräftiger

Schnurrbart

(gleich nach 16 Jahren)



Starker Haar- und Bartwuchs

glänzender Erfolg in kürzester Zeit, gebraucht

„Nivla“

wo dasselbe angewandt, entwickelt sich rasch ein üppiger, gleichmässig dichter Haarwuchs (beider Geschlechter). Unzähl. Dankbriefe liegen jedermann zur Einsicht auf.

Versand gegen Nachnahme portofrei und diskret
Nivla Stärke Nr. I à Fr. 3.75
Nivla Stärke Nr. II à Fr. 5.60
Nivla extra stark à Fr. 8.50

Erfolg absolut sicher garantiert

Gross-Exporthaus Tunisa P
Lausanne.

Immer frisch!



13 BERN

Oppliger & Frauchiger
Aarberggasse 23 und 25

Schweiz. Möbelfabrik J. Perrenoud A.-G.

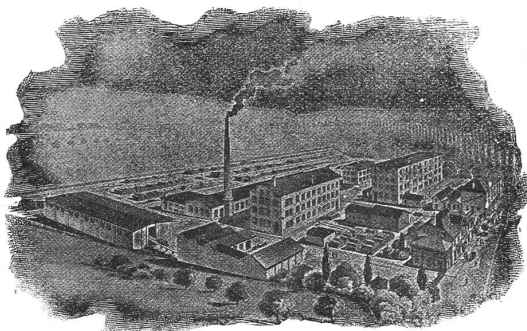
Gegründet 1868 .

Verkaufsmagazin: Länggassstr. 8, Hallerstr. 2. u. 4, Bern.
Trockenanlage. Grosses Holzlager.
Geschäftsführer: R. Baumgartner.

Grosses Lager gediegener

Brautaussteuern
:: Einzelmöbel ::

Langjährige Garantie. Sehr vorteilhafte Preise.
Franko Lieferung. 54
Kostenvoranschläge und Entwürfe gratis.



Fr. & H. Röthlisberger

Tuch- und Mercerie-Handlung

Kramgasse 17 Bern Grand' rue 17

Telephon 4256 101

SPIEZ PENSION SEEROSE

Angenehmer Ferientaufenthalt 153



STROH-HÜTE

A. STAUFFER

53. MARKTGASSE 53

I. ETAGE

Gegründet 1787

68



Die Berner Woche in Wort und Bild

Nummer 23

Bern, den 5. Juni 1920

10. Jahrgang

Druck und Verlag: Buchdruckerei Jules Werder, Spitalgasse 24, Bern. Telephon 672.
Abonnementspreis: für 3 Monate Sr. 2.50, 6 Monate Sr. 5.—, 12 Monate Sr. 10.—.
Ausland: halbjährlich Sr. 7.60, jährlich Sr. 15.20 (inkl. Porto)
Abonnementsbeträge können kostenfrei auf Postcheck-Konto III. 1145 einbezahlt werden.

Insertionspreis: für die vierzeilige Nonpareillezeile 25 Cts. (Ausland 30 Cts.)
Reklamen 75 Cts. die Zeile.

Annoncen-Regie: Orell Büssli-Annoncen Bern, Bahnhofplatz 3, 1. Stock. Filialen:
Zürich, Aarau, Basel, Chur, Luzern, St. Gallen, Solothurn, Gené, Lausanne, Neuchâtel etc.

Redaktion: Dr. Hans Bracher, Spitalackerstrasse 28 (Telephon 5302) in Bern, und Jules Werder, Spitalgasse Nr. 24 (Telephon 672) in Bern.

Aus dem Inhalt: Zwei Gedichte von Dominik Müller. — E. T. A. Hoffmann: Das Fräulein von Scuderi (Erzählung). — Sigmund Freudenberg: (2 Illustr.). — F. N. König: (1 Illustr.). — Johann Rud. Tschiffeli (Biographie mit 2 Illustr.). — A. Fankhauser: Enseli. — Karl Spitteler: Die tote Erde (Gedicht). — *Berner Wochenchronik*: Wilh. Jensen: Juni (Gedicht). — F.: Lehre aus einem Konflikt. — Vom Segensonntag im Lötschental (1 Illustr.). — Nekrologe mit Bildnissen: Dr. Ernst Hess, gew. Prof. an der Tierarztschule in Bern; Theophil Ammann, gew. Direktor der Gornergrat-Bahn; Fritz Schuhmacher, gew. Drechslermeister in Bern.

Astra-Speisefett ist anerkannt das beste!

Überall erhältlich

159

Gartenbau-Institut Brienz

Kurse für Frauen und Töchter

Beginn eines neuen Kurses am 18. Mai

Prospekte und Referenzen durch Frl. H. Michel, Gärtnerin, Brienz.

109

Garten- und Verandamöbel

in Eisen und Holz

Rollschutzwände



in grösster Auswahl

Prospekte gratis

Christen & Cie., Eisenwaren

Marktgasse 28—30

Zeughausgasse 19

182

„Ziegelhüsi“ Deißwil

169

Schöne Lokalitäten für Gesellschaftsanlässe. Diner. Forellen
Geräuchertes. E. SCHILD.

Spezialgeschäft Rud. Jenni-Chunauer

51 Kramgasse Bern Telephon 47.40



Damen- und
Herren-
Stoffe

Aussteuer-
Artikel

21

Verlangen Sie Muster
5 % Rabattmarken

Stickereien

für Wäsche beziehen Sie vorteilhaft direkt vom Sticker.
Tadellose Handmaschinen-Ware. Verlangen Sie Muster.
Alb. Meier, Sticker, Degersheim (St. Gallen.)

Als interessante und unterhaltende Reise-Lektüre
empfehlen wir das Büchlein

„Am Heidewäg“ . Es Lied us em Seeland von Walter Morf. Fr. 1.80

Eine hübsche, spannende Geschichte in Berner Mundart.
Zu beziehen beim Verlag der „Berne Woche“, Spitalgasse 24.

Weggis : Hotel Paradies

Familien-Pension — Ferienhotel 180
Einfach, ruhig, behaglich. Pension 7—8 Fr. Illustr. Prosp. franko.

KURORT OTTENLEUEBAD

(Guggisberg) 1450 Meter ü. M.
Bern-Schwarzenburg-Bahn

Nervösen, Blutarmen, Rheumatikern,
Rekonvaleszenten bestens empfohlen.
Juni und September grosse Preisermässigung.
Vereine und Gesellschaften Spezialpreise.

Fahr-Postverbindung
von Station Schwarzenburg bis zum Kurhaus. 175

Eigene Landwirtschaft.

Prospekte durch die Direktion und Herrn Dr. med. E. Zbinden,
Arzt in Riggisberg.

SPIEZ PENSION SEEROSE

Angenehmer Ferienaufenthalt 153

Reiseartikel — Lederwaren

sowie 76

Bergsport-Artikel

empfiehlt höflichst

Sattlerei K. v. Hoven

Kramgasse 45 — Kesslergasse 8

Fuss-Aerzte Manucure
Pédicure
Massage
Diplom. Spezialisten 178
A. Rudolf u. Frau
Bundesgasse 18 Teleph. 1799
vis-à-vis Grd. Hotel Bernerhof.

Lästige
Hühner-
augen,
harte
Haut,
dicke
Nägel, Warzen etc.
entfernen wir sorgfältig und
schmerzlos.

Holzrollschutzwände

liefert in feinsten Ausführung
für Garten und Verandas

Hermann Kästli, Bern

Rolladen-Industrie

Telephon 6277

64

Familiendrucksachen

Geburtsanzeigen
Visitkarten (Billetkarten)
Gratulationskarten
Verlobungsdrucksachen
Hochzeitsdrucksachen
Einladungen, Menus
Trauerdrucksachen (Zirkulare,
Karten, Danksagungen)
liefert in kürzester Zeit

Jules Werder, Buchdruckerei

Spitalgasse 24 Telephon 672

Verschiedenes.

Schluss der Theaterfaison 1919/20.

Der Schlussvorstellung der diesjährigen Theaterfaison wurde eine ganz besondere Weihe dadurch verliehen, daß damit der Abschiedsabend von Annie Kley und Gertrud Bornholt verbunden wurde. Daß für diesen Anlaß die immer wieder Anklang findende Strauß'sche Operette „Die Fledermaus“ gewählt wurde, darf als besonders glücklicher Einfall bezeichnet werden. Annie Kley als Rosalinde und Gertrud Bornholt als Kammermädchen verliehen ihren Rollen eine überaus naturgetreue Wiedergabe, wobei sie die prächtige Klangfarbe ihrer Stimmen zur vollen Geltung brachten. Da auch die übrigen Rollen im allgemeinen gut verteilt waren und das Orchester unter Dr. Meiss trefflicher Leitung die nicht immer leichte Musik durchaus beherrschte, befriedigte die Aufführung in allen Zeilen. Dies gilt besonders auch von den Chorvägen im zweiten Akt. Auch die Soloeinlagen von Mary Himmeler, des Tenoristen Wollkopf und Hans Dornbergers fanden reichen Beifall. Der Letztere löste mit seinen Darbietungen als humoristischer Violinvirtuose wahre Lachsalven aus.

Der nicht enden wollende Beifall und die reichen Blumenpenden zeigten so recht, welche aufrichtige Sympathien sich die beiden scheidenden Künstlerinnen durch ihr erfolgreiches Streben in

der Bundesstadt erworben haben. Nur ungern lassen wir sie von Bern wegziehen. Auf ihre fernere Künstlerlaufbahn entbieten wir ihnen ein herzlichtes Glückauf und möchten damit gleichzeitig den aufrichtigen Wunsch verbinden, die beiden Künstlerinnen früher oder später wieder bei uns zu sehen. D-n.

Kirchen-Konzert.

Das von Herrn Ernst Graf vergangener Dienstag veranstaltete Kirchen-Konzert unter Mitwirkung der immer wieder gerne gehörten Altistin Klona Durigo aus Budapest brachte den andächtig lauschenden Zuhörern einen hohen musikalischen Genuß.

Ernst Graf eröffnete den Abend in bekannter technischer Vollendung mit einem wirkungsvollen, mächtig abschließenden Choral von César Franck. Tiefinniges Verständnis ließ darauf die kraftvolle Wiedergabe von Schuberts „Dem Unendlichen“ und Dthmar Schoecks „Der Herr ist mein Hirte“ durch Klona Durigo erkennen. Ueberwältigend schön sang sie die Schlussworte des Schubert'schen Liedes: „Gott ist es, den ihr preist!“ Ein prächtig intoniertes „Kyrie“ und ein von tiefster Andacht getragenes „Ave Maria“ für Orgel von Max Reger brachte Graf vermöge seiner äußerst treffenden Anwendung der Register zu schönster Klangwirkung. Ein „Altitalienisches Sonet“ von Walter Courvoisier trug Klona Durigo als tiefempfundenes Gebet mit ergreifender Innigkeit vor.

Das folgende „Geistliche Wiegenlied“ von Brahms mit obligater Viola gelang ebenfalls

trefflich, dank der verständnisvollen Begleitung durch Emilie Cousin.

Einen sehr befriedigenden Abschluß brachten zwei Abendlieder von Hermann Suter unter Begleitung von Violine, Violoncell und Orgel, die sich dank dem feinen Empfinden von Brun und De Groot dem Vortrag der Solisten vorzüglich anpaßte.

Mit besonderer Gemüthung verzeichneten wir, daß bei diesem Anlaß vor allem auch unsere schweizerischen Komponisten berücksichtigt wurden, was umso eher gegeben war, als sie gerade in diesen Tagen in Zürich ihre Jahresfeier begingen und Beweise ihrer Schaffensfreude erbrachten. D-n.

Kunst und Literatur

Tableau des Schweizerischen Bundesrates 1920. Format 46x56 cm. Fr. 2.50. Art. Institut Drell Füssli, Zürich.

Das beliebte Gruppenbild weist dieses Jahr eine wesentlich neue Zusammensetzung auf, indem vier neugewählte Bundesräte — der Berner Karl Scheurer, der Freiburger Jean Mufly, der Waadtländer Ernest Chuard und der Thurgauer Heinrich Häberlin — erstmals durch ihre Porträts vertreten sind. Zum zweiten Mal nimmt als Bundespräsident der Tessiner Giuseppe Motta, der dem politischen Departement vorsteht, die Mitte der Gruppe ein.